

# Koblenz Open

## Fürs Halbfinale gibt es keine klaren Favoriten

Vatutin gibt gegen Mager verletzt auf – Kotov reist mit der Mama und überrascht sich selbst – Geheimfavorit Ymer ist raus

Von Martin Wiech und Daniel Fischer

**Koblenz.** Heute ist Halbfinaltag bei den Koblenz Open, dem von unserer Zeitung präsentierten Challenger Turnier in der CGM Arena. Nach zahlreichen Überraschungen und Favoritenstürzen im Verlauf der Woche bot sich den zahlreichen Zuschauern in den Viertelfinalspielen noch einmal die ganze Bandbreite des Profitennis, wie es sich eine Stufe unter der Weltklasse darstellt. Wir stellen die Profis vor, die sich am heutigen Samstag ab 15 Uhr in den Halbfinals um den Einzug ins Finale des Koblenzer Turniers bewerben. Eines klaren Favoriten gibt es nicht.

## KOBLENZ OPEN

**Tallon Griekspoor**

Der 22-jährige Niederländer, Nummer 233 der Weltrangliste, hat als Erster das Halbfinale erreicht. Gegen den ungesetzten Japaner Kaichi Uchida glänzte Griekspoor, dessen älterer Bruder Scott in Koblenz schon in Runde eins ausgeschieden ist, vor allem mit seinem Service und verlor kein einziges Aufschlagspiel. Seinem druckvollen und risikobereiten Spiel hatte der Japaner wenig entgegenzusetzen, im ersten Satz gelang Griekspoor ein frühes Break, im zweiten nahm er Uchida zum 6:5 den Aufschlag ab. „Jetzt bin ich richtig drin im Turnier“, freute sich der Mann aus Haarlem, der sich in Koblenz aus mehreren Gründen pudelwohl fühlt: „Tolle Halle, viele fachkundige Zuschauer – und mit dem Auto bin ich in drei Stunden zu Hause.“

**Pavel Kotov**

Wesentlich spektakulärer verlief das Duell der beiden Ungesetzten, das der Russe Kotov gegen den stochischen Spanier Carlos Teberner nach wechselhaftem Verlauf in drei Sätzen für sich entschied. Zunächst verspielte der 20-jährige Moskauer, als 345. der Weltrangliste der am schlechtesten platzierte der vier



Der junge Russe Pavel Kotov (links oben) steht nach einem spektakulären Erfolg gegen Carlos Teberner aus Spanien ebenso überraschend im Halbfinale der Koblenz Open wie Gianluca Mager aus Italien (rechts oben), der von der Aufgabe seines Gegners Alexej Vatutin profitierte. Er trifft nun auf den Niederländer Tallon Griekspoor (rechts unten). Vierter Halbfinalist ist der Spanier Roberto Ortega-Olmedo (links unten).

Fotos: Weiss

Halbfinalisten, einen 5:2-Vorsprung und verlor mit 5:7. „Da hat Pavel vor allem gegen sich selbst gespielt“, kommentierte seine Mutter Lilia Kotov, die den Sprössling als Physiotherapeutin und Co-Trainerin zu allen Turnieren begleitet, „aber ich kenne meinen Sohn: Wenn er den dritten Satz er-

reicht, gewinnt er meistens.“ So auch diesmal. Im zweiten Durchgang wehrte der 1,91 Meter lange Kotov bei 4:5 einen Matchball der fast fehlerfrei, aber berechenbar agierenden Valencianers ab. „Das war der Wendepunkt“, analysierte Kotov, der im dritten Satz nur noch wenig Gegenwehr verspürte. Sein

zweiter Halbfinaleinzug bei einem Challenger Turnier hat den Jungprofi, der bisher erst 31 000 Dollar Preisgeld verdient hat, anscheinend ebenso überrascht wie die Experten: „Ich war schon superglücklich, hier dabei sein zu dürfen“, erzählte er, „jetzt stehe ich im Halbfinale. Das ist überragend.“

**Gianluca Mager**

Der Überraschungsmann im Halbfinale kommt aus Sanremo. Zwar profitierte Gianluca Mager von der Aufgabe seines russischen Gegners Alexej Vatutin, doch war der 24-jährige Italiener beim Stand von 7:5 und 4:2 ohnehin auf Siegfahrung. Vatutin, Nummer drei der Setzliste,

**So wird am Wochenende in der CGM Arena gespielt**

Samstag - Centre Court

Ab 12 Uhr:

Evgeny Karlovskiy (Russland)/Timur Khabibulin (Kasachstan) - Kolar/Pavlese (Tschechien)  
Jürgen Melzer (Österreich)/Filip Polasek (Slowakei) - Neis (Brasilien)/Raja (Indien)

Nicht vor 15 Uhr:

Tallon Griekspoor (Niederlande) - Gianluca Mager (Italien)  
Pavel Kotov (Russland) - Roberto Ortega-Olmedo (Spanien).

Sonntag - Centre Court

12 Uhr: Finale Doppel

14 Uhr: Finale Einzel

hatte große Probleme mit seinem Service – nur 64 Prozent seiner ersten Aufschläge führten zu Punkten, bei Mager waren es über 90 Prozent. Kurz nach Beginn des zweiten Satzes ließ er sich an der rechten Schulter behandeln, nach einem weiteren Aufschlagverlust gab der Russe auf. „Ich wusste, dass er druckvoll spielt, aber auch Fehler vermeiden und seine Aufschläge aggressiv kontern.“ Das gelang dem bislang wenig auffälligen Italiener, der sich seit Ende 2017 in der Weltrangliste von 436 auf 275 vorgearbeitet hat und nun weiter klettern wird. „Ich bin reifer geworden und stehe jetzt auf eigenen Füßen“, lieferte Mager eine Erklärung für seinen rasanten Aufstieg.

**Roberto Ortega-Olmedo**

Im letzten Viertelfinalspiel gestern Abend erwischte es auch den Geheimfavoriten. Der 20-jährige Schwede Mikael Ymer, der wohl talentierteste und gleichzeitig spektakulärste Profi im Feld der Koblenz Open, verlor gegen den bisher weithin unbekanntem Spanier Ortega-Olmedo in drei Sätzen. Den ersten gewann er nach einem zähen Tiebreak, danach ließ der 195. der Weltrangliste seinen Vorwärtsdrang vermissen und leistete sich zu viele Fehlschläge gegen den angriffslustiger und nahezu fehlerfrei aufspielenden Außenseiter. Der 27-jährige Ortega-Olmedo, aktuell die Nummer 323 der Welt und vor fünf Jahren zuletzt in einem Challenger-Halbfinale, freute sich: „Das sind tolle Erlebnisse. Ich habe hier super Spieler geschlagen, nachdem ich erst im letzten Moment ins Feld gerutscht bin.“

## Wellmann: „Bis zu Federer fehlt nicht viel“

Der Turniermanager äußert sich im Interview über das Niveau, Favoriten und das sportliche Geschehen

**Koblenz.** Als Turniermanager gilt das Interesse von Lars Wellmann beim Challenger-Turnier Koblenz Open vornehmlich den Abläufen im Hintergrund. Als zweimaliger deutscher Seniorenmeister richtet sich das Interesse des Koblenzers aber natürlich auch aufs sportliche Tennisgeschehen auf den Plätzen in der CGM Arena. Wie der 44-Jährige das einschätzt, erzählt er im Gespräch mit unserer Zeitung.

**Haben Sie bei aller Arbeit die Zeit gefunden, sich nebenher auch Spiele anzusehen?**

Natürlich, einige habe ich gesehen.

**Und was hat Ihnen bislang am besten gefallen?**

Die Spiele von Benjamin Hassan. Da war die Halle voll und richtig Stimmung. Das war toll. Schade, dass er nicht noch ein, zwei Spiele gewonnen hat.

**Was hat Sie bislang am meisten überrascht?**

Es gibt diesmal niemanden, der so durchmarschiert wie zum Beispiel im vergangenen Jahr der Sieger Mats Moraing. Das sind jetzt alles knappe Spiele, viele gehen über Tiebreak und drei Sätze.



Lars Wellmann. Foto: Wolfgang Heil

**Die Nummer eins hier in Koblenz ist ebenso schon im Achtelfinale raus wie die Nummer zwei. Kann es sein, dass auf diesem Niveau die Weltranglistenplatzierungen und die Setzliste nicht so aussagekräftig sind wie in der absoluten Weltspitze?**

Ja, hier hängt viel von der Tagesform ab. Es kommt bei Challengerturnieren selten vor, dass der an Nummer eins Gesetzte auch gewinnt. Bei den Grand-Slam-Turnieren stehen dagegen im Halbfinale doch meistens die gleichen Spieler. Natürlich ist der Belag auch wichtig. Der hier in Koblenz ist etwas langsamer. Das kommt so einem Spieler wie Kenny de Schep-

per weniger entgegen. Schade, dass er schon ausgeschieden ist.

**Worin besteht der Unterschied der Top 100 oder 200 zu den Top 10?**

Das ist gar nicht so viel. Bis zu Roger Federer fehlt nicht viel. Spieler wie Federer sind nur etwas besser – aber in allen Belangen: etwas mehr Präzision, etwas mehr Tempo, etwas mehr Power. Es ist die Summe an Kleinigkeiten, die es ausmacht. Beim Tennis entscheiden am Ende nur wenige Punkte, das sind nur Kleinigkeiten. Und natürlich muss man mental stark sein. Ein erfahrener Spieler hat im entscheidenden Moment das Selbstvertrauen. Junge Spieler schaffen das vielleicht nicht so.

**Erfahren sind Sie als zweimaliger deutscher Seniorenmeister allemal. Würden Sie gegen die Spieler hier in Koblenz noch bestehen können?**

Das bin ich die vergangenen Tage oft gefragt worden. Ich würde vielleicht ein paar Punkte machen, aber kein Spiel. Das wäre völlig aussichtslos. Im ersten Jahr hier war die Frage, ob ich nicht vielleicht die Qualifikation spielen sollte. Aber das wollte ich mir nicht antun. Ich trainiere manchmal mit Jan Choinski (die Nummer 280 der Welt ist gebürtiger Koblenzer aus Münstermaifeld und diesmal nicht

bei den Koblenz Open dabei; Anm. der Redaktion). Da sehe ich keine Schnitte.

**Und welcher Spieler hat Sie nun am meisten beeindruckt in Koblenz?**

Der Schwede Mikael Ymer (195. der Weltrangliste, in Koblenz an sieben gesetzt; Anm. der Redaktion) ist eine Attraktion, er hat eine spektakuläre Spielweise und kann Karriere machen. Aber er hat hier auch schon zwei Dreisatzspiele in den Knochen. Einen Turnierfavoriten kann ich nicht nennen, es gibt keinen. Alles ist möglich.

Das Gespräch führte Marcus Pauly

**Tennis**

**Koblenz Open**

Einzel, Viertelfinale

Tallon Griekspoor (Niederlande) - Kaichi Uchida (Japan) 6:3, 7:5.

Pavel Kotov (Russland) - Carlos Teberner (Spanien) 5:7, 7:5, 6:1.

Gianluca Mager (Italien) - Alexej Vatutin (Russland) 7:5, 4:2 Aufgabe Vatutin wg. Verletzung Roberto Ortega-Olmedo (Spanien) - Mikael Ymer (Schweden) 6:7 (8:10), 6:1, 6:3.

Doppel, Viertelfinale:

Zdenek Kolar/Adam Pavlasek (Slowakei) - Marek Gengel (Tschechien)/Johannes Harteis (Nürnberg) 6:4, 3:6, 10:7.

Fabricio Neis (Brasilien)/Purav Raja (Indien) - Thiemo de Bakker/Mark Vervoort (Niederlande) 6:4, 6:2.

**Schafft es Altmeister Melzer ins Doppelfinale?**



**Koblenz.** Wer in dieser Tenniswoche bei den Koblenz Open Abwechslung brauchte von den schier endlosen Grundlinienduellen der Jungprofis auf dem Centre Court, der wurde und wird beim flotten Doppel bestens bedient. Beste Chancen auf die 2670 Euro Preisgeld für das Siegedoppel und 80 Weltranglistenpunkte werden allgemein dem Altmeister Jürgen Melzer (rechts) mit seinem slowakischen Partner Filip Polasek eingeräumt. Am heutigen Samstag spielen der 37-jährige Melzer, der 2010 die Doppelkonkurrenz in Wimbledon gewann, und der 33-jährige Polasek gegen den Brasilianer Fabricio Neis und den Inder Purav Raja um den Einzug ins Finale. Im anderen Halbfinale trifft die russisch-kasachische Kombination Evgeny Karlovskiy/Timur Khabibulin auf Zdenek Kolar/Adam Pavlasek aus Tschechien.

Foto: Thomas Frey